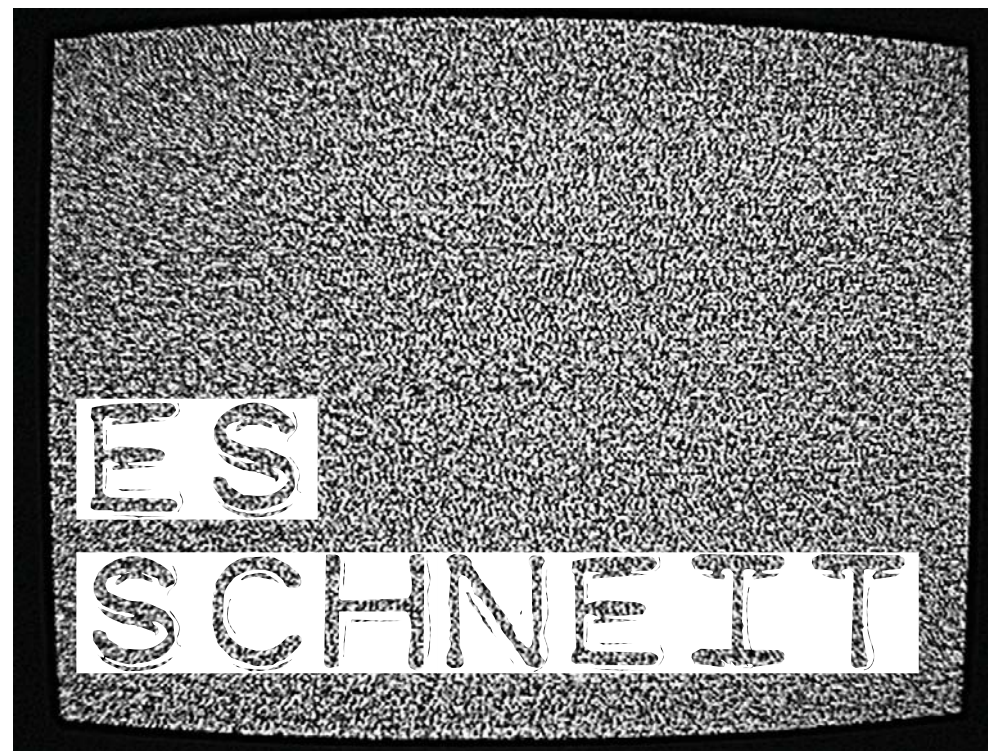


TERMINE IM DEZEMBER 2013

Mi	04.12.2013, 18:00-18:30 Uhr	Sister Resist Radio , www.radiofabrik.at und 104,6 Mhz
Fr	06.12.2013, 20:00 Uhr	Baisl im Sub , Müllner Hauptstraße 11b
Fr	06.12.2013.2013, 20:00 Uhr	Treffen des Chaostreff Salzburg , Subnet, Ulrike Gschwandtnerstr. 5
Sa	07.12.2013, 10:00-11:00 Uhr	AbtreibungsgenerInnen ärgern , LKH-Mülln
Sa	07.12.2013, 20:00 Uhr	Baisl im Sub , Müllner Hauptstraße 11b
Sa	07.12.2013, 17:00 Uhr	Kundgebung gegen HLI Lichterkette , LKH-Mülln Dresscode: vermummt (gegen Fotograf_innen)
Sa	07.12.2013, 20:00 Uhr	Beisl im Infoladen , Lasserstraße 26
Sa	07.12.2013, 21:00 Uhr	Hosi Fest , Arge Kultur, Ulrike Gschwandner Straße 5 DJ Line-up: Tobias Jantsch, Alex Sanex, DJs für eine bessere Welt
Fr	13.12.2013, 18:00-19:00 Uhr	Mexiko Anders , www.radiofabrik.at und 104,6 Mhz
Fr	13.12.2013, 20:00 Uhr	Baisl im Sub , Müllner Hauptstraße 11b
Sa	14.12.2013, 20:00 Uhr	Antirep-Soli-Baisl im Sub , Müllner Hauptstraße 11b
Di	17.12.2013, 19:00 Uhr	Küchengespräche mit Rebellinnen , Das Kino
Mi	18.12.2013, 18:00 Uhr	Lockpiking-Treffen im Sub , Müllner Hauptstraße 11b
Do	19.12.2013, 16:00-17:00 Uhr	Turbo Radio , www.radiofabrik.at und 104,6 Mhz
Fr	20.12.2013, 20:00 Uhr	Baisl im Sub , Müllner Hauptstraße 11b
Fr	20.12.2013, 20:00 Uhr	2.Verschlüsselungsparty des Chaostreff Salzburg , bitte anmelden: http://sbg.chaostreff.at/
Sa	21.12.2013, 20:00 Uhr	Baisl im Sub , Müllner Hauptstraße 11b
Mo	23.12.2013, 22:00-00:00 Uhr	Data System #14: Sorrow is knowledge , www.radiofabrik.at und 104,6 Mhz
Fr	27.12.2013, 20:00 Uhr	Baisl im Sub , Müllner Hauptstraße 11b
Sa	28.12.2013, 20:00 Uhr	Baisl im Sub , Müllner Hauptstraße 11b



KONTAKT

Blog: <http://termit.kritisches-salzburg.net>
Mail: termit@kritisches-salzburg.net
www.kritisches-salzburg.net - Termine

DEZEMBER 2013 #35

DIESMAL IM TERMIT

_ SICHER UND SAUBER

_ TERMINE

WUT IM BAUCH: ITZLING, SICHER UND SAUBER?

Um Sicherheit und Sauberkeit in Salzburg geht es bei der Veranstaltungsreihe¹ von Bürgermeister-Stellvertreter Harry Preuner (ÖVP) gemeinsam mit der Polizei. Über die nächsten Monate hinweg finden diese sogenannten "Bürgergespräche" in Salzburger Stadtteilen statt (der nächste Termin: Am 27. 11. im Stiegl in Maxglan/Riedenburg). Dieser Bericht soll als Dokumentation des "Bürgergesprächs" in Itzling dienen und Menschen motivieren, auch die folgenden Termine zu besuchen.

Pünktlich um 19 Uhr wurde im Kirchenwirt in Itzling gestartet. Anwesend waren dabei neben dem oben erwähnten Preuner die Gemeinderätin Claudia Schmidt (ÖVP), Stadtpolizeikommandant Manfred Lindenthaler, Christine Fuchs vom Magistrat Salzburg und zwei uniformierte Polizisten. Weiters natürlich das Publikum, ca. 35 eher ältere Personen beiderlei Geschlechts. Der Großteil der ungefähr 2 1/2 Stunden dauernden Veranstaltung drehte sich dabei um falsch positionierte Zebrastreifen, gefährliche Kreuzungen und allerlei anderen (in den Augen der BürgerInnen) verkehrstechnischen Unsinn.

Während die zum Teil des sehr langen und etwas verwirrten Redebeiträge erheiternd wirkten, so ist doch mancher Ärger der anwesenden BürgerInnen nachvollziehbar. Wer sein oder ihr schwer erarbeitetes Geld in eine Wohnung oder ein Haus investiert und Jahre später durch neu erbautes Gewerbe oder der "rollenden Landstraße" der ÖBB von Lärm belästigt wird, ärgert sich zurecht. Was jedoch zu kritisie-

ren ist, ist das Politikverständnis dieser Menschen. Anstatt sich klar zu machen, dass es in dieser Gesellschaft nicht um die Bedürfnisse der Leute (in diesem Fall: angenehmes Wohnen), sondern um den Erfolg der heimischen Wirtschaft geht, werden Rechte eingefordert. Kurz gesagt: Es wird auf AnrainerInnen-Rechte gepocht. Als ob es in dieser Gesellschaft darum ginge. Anstatt also gegen die Politik diese Bedürfnisse durchzusetzen, wird an die Politik appelliert und wird zumeist enttäuscht.

Doch neben diesen Diskussionen gab es natürlich noch ein anderes Thema: Die "Notdürftigen", die "Bettlerbanden" und "die Zigeuner". Während der eine aus Angst um sein Eigentum BettlerInnen fotografieren und die Bilder an die Polizei schicken will, empören sich einige Menschen aus dem Publikum über das Fehlen eines allgemeinen Bettelverbots in Salzburg. Zwei Wortmeldungen, die natürlich unwidersprochen von Politik, Exekutive und Anwesenden vorgetragen wurden, verdeutlichen die antiziganistische Stimmung.

Eine Frau macht sich Sorgen um den Schwarzpark. Konkreter: Ob denn etwa die "Zigeuner" wieder dort übernachten werden im Frühling. Nachdem die Exekutive und die Politik dies nicht mit Sicherheit ausschließen kann (das vorherige Mal wurden die Menschen von der Polizei aus dem Park vertrieben) meint die Frau "Dann werde ich halt eben wieder öfters dort spazieren gehen". Die klare Aussage dabei ist natürlich: "Und wenn ich Zigeuner sehe, werde ich sofort die Polizei rufen". Was sich weiter zeigt: Die Frau kann gar nicht gestört sein von den Menschen im Schwarzpark. Wäre sie das nämlich, müsste sie nicht extra dort Spaziergänge machen. Allein die mögliche Existenz der dort Campierenden scheint ihr ein Gräuöl zu sein.

Ein anderer Herr erzählt von seiner letzten Rumänienreise und kündigt eine "erhellende Geschichte an". Der rumänische Busfahrer mit dem er unterwegs war, erzählte von den "Zigeunerbaronen" die in Rumänien Schlösser bauen. Diese Schlösser würden finanziert durch ihm untergeordnete "Bettlerbanden" in Österreich. Wer sich die meisten Türmchen leisten kann, hat auch die meisten "Bettlerbanden" unter seiner Kontrolle. Nach der Geschichte kann sich wiederum eine andere Frau am Tisch ein "Sehr interessant, sehr interessant" nicht verkneifen. Widerspruch: Keiner.

Dabei zeigt gerade eine aktuelle Studie² (nicht nur in Salzburg, sondern auch in Graz³) was von sogenannten "organisierten Bettlerbanden" zu halten ist.

Der Vorwurf der kriminellen Organisation, wonach es eben keine individuelle oder familiäre Strategie wäre, sich und die eigene Familie / Nachbarschaft mit dem Mittel der Notreise in die Lage zu versetzen, das Elend in der Herkunftsregion zumindest ansatzweise zu lindern (von Armutsbewältigung kann in diesem Zusammenhang sicherlich nicht geredet werden!) geht vor dem Hintergrund der vorliegenden Organisationsmuster einfach ins Leere. Zumeist handelt es sich bei den diversen Reisearrangements um individuelle Notlösungen, die im Kontext von Nachbarschaftshilfe etwas erleichtert werden, oder um familiäre Netzwerke, die organisatorischen Hintergrund der Notreisen bilden.

... Die auch strafrechtlich relevante Feststellung, wonach organisierte Bettelreisen letztlich eine Form von Menschenhandel darstellen würden, denen eine mafia-ähnliche Organisationsstruktur zugrunde liegt, konnte ebenfalls in keinem einzigen Fall verifiziert werden.

... Die Behauptung, wonach hinter den BettlerInnen im innerstädtischen Raum mehrere Geldeintreiber sitzen und darauf warten, bis genügend Geld in der Bettelschale angehäuft wäre, so dass sich eine systematische Abschöpfung bei BettlerInnen lohnen könnte, ist ebenfalls empirisch nicht nachweisbar. Die Ergebnisse dieser Erhebung belegen stattdessen, dass Notreisen zum Betteln und/oder Gelegenheitsarbeit eine zeitraubende und höchst anstrengende Form des Zuverdiensts darstellen, die zudem mit dem großen Risiko belastet sind, dass am Ende des Tages kaum genügend Geld lukriert werden konnte, um sich ein gutes Essen, geschweige denn eine adäquate Unterkunft leisten zu können. (Details als PDF unter bit.ly/1iArteI)

Warum sich Lohnabhängige nicht nur nicht als GegnerInnen von BettlerInnen sehen sollten, sondern als Verbündete, lässt sich auf dem Blog der ProletIn⁴ lesen.

Was man da als Bettelnde vor sich hat, sind nicht GegnerInnen, die einem schaden, sondern die proletarischen Brüder und Schwestern, über die das Kapital das Urteil, das jederzeit über einen selber gefällt werden kann, schon gefällt hat: dass man für seinen Zweck, die Vermehrung von Geld, nichts taugt. Man hetzt, wenn man gegen Bettelnde hetzt, in Wahrheit gegen seinesgleichen. Und übermorgen steht man vielleicht selber an der Ecke oder geht Pfandflaschen sammeln. Wenn das mal kein Grund ist, gemeinsam gegen die kapitalistische Armut anzustinken

Quellen

- 1 Bezirksblätter Salzburg: Gefühlte Sicherheit in Salzburg bit.ly/1i1prB
- 2 derStandard.at: "Keine Indizien für eine Bettelmafia in Salzburg" <http://bit.ly/1a7ebGD>
- 3 Kleine Zeitung: Uni-Studie: Betteln verbessert soziale Lage bit.ly/13SwqP
- 4 Prolet in: Privilegien, die x-te bit.ly/1ZyerNg